

## Gruß zum 111jährigen Jubiläum

Leider kann ich heute nicht mitfeiern. Sehr hätte ich mich auf ein Wiedersehen gefreut. Seit 1.1.1989 bis Ende 2006 war ich beim Landesverband Leitende Pfarrerin, zusammen mit einem tollen Team. Jede von uns hatte unterschiedliche Aufgabenbereiche und Gaben. Aber in der langen Geschichte der Frauenhilfe war das nur ein Wimpernschlag.

Auf eine große Frauenarbeit durften wir damals aufbauen. **Wie ein altes Haus** ist unsere Frauenhilfe, etwas eigenwillig, etwas bunt, etwas windschief, 111 Jahre alt. Viele Frauen gingen und gehen ein und aus und fühlen sich dort zuhause. Kaiserin Auguste-Viktoria ruft 1899 die Frauenhilfe in Deutschland ins Leben. Im Braunschweiger Land gründet Pastor Herbst 1910 in **Calvörde** die erste Frauenhilfe. Am 1. April 1913, vor 111 Jahren, wird dann der Grundstein für unseren **Landesverband** gelegt. Vorsitzender wird der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes. Frauen waren ja nicht geschäftsfähig. Eine Frauengeneration nach der anderen hat weiter an diesem Haus gebaut. Jede Zeit hatte ihre Besonderheiten. Könnte das Haus reden, könnte es uns viel von vergangenen Generationen erzählen. Ab 1915 steht der Landesverband unter der Protektion der Herzogin Victoria Luise.

**Der erste Weltkrieg** beginnt. Die Frauenhilfe näht und strickt für die Soldaten, sammelt Hühner und Lebensmittel für die im Krieg zerstörten Gebiete Ostpreußens und teilt an Bahnhöfen Essen an Soldaten aus. Nach dem **Waffenstillstand** am 11.11.1918 geht das Kaiserpaar ins Exil. Da die Frauenhilfe in enger Verbindung zum Kaiserhaus steht, grenzt sie sich damals entschieden von der **bürgerlichen Frauenbewegung** ab.

**Agnes von Grone** wird 1925 erste Vorsitzende. Wesentlichen Anteil an der Entwicklung der Frauenhilfe trug auch **Helene von Sengbusch**. Beide Frauen waren unermüdlich in Stadt und Land tätig. Viele Gruppen entstanden. Die **Nationalsozialisten** übernehmen die Regierung. Agnes von Grone wurde im Jahre 1933 zur Vorsitzenden des Frauenwerks der deutschen evangelischen Kirche berufen. Zwei Monate davor war sie in die NSDAP eingetreten. Sie erklärte den Eintritt des Evangelischen Frauenwerkes in das umfassende Frauenwerk. Aber schon 1934 gab es Streit mit der Reichsfrauenführerin. Ihrem Aufruf "Sucht euren Herrgott nicht in den verstaubten Bibeln!" entgegnete Agnes von Grone: "Die klare Glaubenshaltung zu Bibel und Bekenntnis der Väter ist die alleinige Richtschnur unseres Handelns!". Wegen "Schädigung der Volksgemeinschaft" wurde sie im März 1936 aus der Partei ausgeschlossen.

Auch vor Ort führen die Frauenhilfen ihre Arbeit unter immer schwierigeren Bedingungen weiter. Die **NS-Frauenschaft** nimmt ihnen nach und nach diakonische und soziale Aufgaben ab. Vielerorts werden öffentliche Versammlungen verboten. Doch die Frauenhilfen versammeln sich in Privathäusern und lesen dort miteinander die Bibel. Manche Leiterin wird von der Gestapo verhört. Während des Krieges schicken Frauenhilfen Päckchen ins Feld. Es kam die **Nacht vom 14. zum 15. Oktober 1943**. In 40 Minuten lag Braunschweig in Schutt und Asche.

**Der Krieg geht zu Ende.** Es kommen die Flüchtlingsströme. Millionen Vertriebene müssen mit dem Nötigsten versorgt werden. In den Dörfern sammelt die Frauenhilfe Kartoffeln, Obst, Gemüse. In der Baracke der Bahnhofsmision helfen täglich 10-12 Frauen des Stadtverbandes, schälen Kartoffeln, putzen Gemüse und sorgen für die Vertriebenen. Einige stellen Hausrat zusammen. Durch Landeskirche und Landesverband zieht sich jetzt eine **lange Grenze**. Trotzdem gibt es viele Verbindungen zu den Frauen der Sowjetzone und später der DDR. Die **Blankenburger Altenspeisung** begann bald nach dem 2. Weltkrieg. Hilfsbedürftige bekamen für 25 Pfennig ein einfaches Essen. Viele Frauenhilfen wie Harlingerode unterstützen diese Aktion.

Die Staffel der Vorsitzenden wurde von Frau zu Frau weitergegeben, von **Frau von Grone an Frau Brendecke, Frau Gehr, Frau Edeling-Unger, Frau Kynast**. Viele Kreisverbandsleiterinnen und Frauenhilfsleiterinnen gaben ihr Herzblut. Ich wurde Nachfolgerin von **Pfarrerin Delia Häpke**, die kürzlich in hohem Alter verstorben ist. Sie kam aus Westfalen. Und weil es hierzulande erst 1967 die Frauenordination gab, mussten ihre Ordinationsrechte zunächst ruhen. Mein Geschäftsführer war damals **Pfarrer Lampe**. Meine Jahre waren vollgefüllt mit Begegnungen mit Frauenhilfen vor Ort, mit Kreisverbänden und Tagungen. Auch damals fanden wieder viele Veränderungen statt:

- **Rundbriefe**, Homepage, Andachtshefte und Infomaterial vernetzten die Frauenhilfen.
- Der **Weltgebetstag** wurde zu einem Herzstück unserer Arbeit. Um informiert zu beten, trafen wir uns jährlich u.a. in fünf dreitägigen **Januartagungen** in Haus Daheim mit fast 250 Leiterinnen von ca. 420 Frauenhilfen. Den Abschluss bildete ein großer internationaler Gottesdienst im Dom, wo in fast

20 Sprachen gebetet wurde. Erstmals wurde der Weltgebetstag 1927 international von christlichen Frauen unterschiedlicher Konfessionen und Nationen gefeiert, später gleichzeitig in über 150 Ländern, jeweils vorbereitet von einem anderen Land (heuer von den Palästinenserinnen). Seit 1949 gab es ihn auch im Bereich Braunschweig.

- Die Frauenhilfe öffnet sich mehr nach außen und entwickelt persönliche Kontakte zur **Tamilkirche** und zur lutherischen Kirche in **Japan**. Außerdem organisiert sie Hilfstransporte nach Russland, Bosnien und Rumänien.
- Das erste Harzburger Müttergenesungshaus in der Papenbergstrasse 7 war veraltet. Ein neues **Haus Daheim** in der Burgstrasse 35 wurde 1981 bezogen. - Frauen spendeten regelmäßig Gemüse und Kartoffeln aus ihren Gärten. Es gab es Konzerte und Wohltätigkeitsveranstaltungen zusammen mit dem Dom und mit dem Theaterkreis Bortfeld. Wir füllten mehrfach die Braunschweiger Stadthalle mit tausenden Frauenhilfsfrauen. - Später wurde Haus Daheim um ein Nachbarhaus erweitert, modernisiert und professionalisiert und wurde so schließlich zur **Vorsorge-Reha gGmbH**. Die Frauen und Kinder unserer Region wurden in andere Häuser vermittelt.
- Schon 1981 begann unsere **internationale Frauenarbeit**. Frauen aus anderen Herkunftsländern brauchten Hilfe. Seit 1985 gab es internationale Feste, viele Sprachkurse und später sogar ein eigenes Braunschweiger Zentrum Am Fallersleber Tore 9.
- Als 1989 die Grenze offen war, entstand neues Aufgabenfeld: 1994 eröffneten wir in der Mauerstraße unser **Frauzentrum Blankenburg**, das den Verliererinnen des Umbruchs den Rücken stärkte. Später wurde das Frauzentrum in den Georgenhof integriert.
- Am 21.12.1992 versammelten wir uns zu einer Trauerkette und einem Klagegottesdienst für vergewaltigte Frauen aus Bosnien-Herzegowina in der Braunschweiger Martinikirche. Auf dem Altstadtmarkt standen dann über 250 Frauen, um ihrer Empörung über die sexuellen Kriegsverbrechen Ausdruck zu geben. Auch am 7. Februar 2003 gab es wegen des Irakkrieges ein **Friedensbittgottesdienst** in der Martinikirche und eine Friedenskette auf Altstadt- und Kohlmarkt. Bewegend war auch im Mai 1995 unser Rundbrief mit Erinnerungen zum 8. Mai 1945.
- 1995 wurde unsere Hauspflegestation mit den Pflegestationen von zwei Propsteien zum **Zweckverband Diakoniestation Braunschweig** zusammengeführt.
- **Eine neue Satzung** wurde nötig. Der ca. 30-köpfige Beirat entfiel, in dem Kreisverbandsleiterinnen und ihre Pfarrer aus den Propsteien über die Geschicke der Frauenhilfe entschieden hatten. Seine Funktionen gingen an einen kleinen Vorstand über. Die Leitende Theologin wurde zusätzlich Geschäftsführerin.
- **Der Landesverband zieht um:** vom Hohetorwall zum Landeskirchenamt in die ehemalige Kaserne in Wolfenbüttel.
- 2002 beginnt die **Aktion Senfkorn** mit Geschenk von Kinderbibeln an Täuflinge.
- Einzelne Frauenhilfsfrauen hatten besondere Funktionen als Frauenbeauftragte der Landeskirche, als Synodalinnen, als Vizepräsidentin der Synode, in der Kirchenregierung, im Reformausschuss und in gesamtdeutschen Gremien.

Immer war die Frauenhilfe im Laufe ihrer 111 Jahre in Bewegung. **Vergiss nicht, was Gott Dir Gutes getan hat**, so mahnt uns eindrücklich ein alter Psalm. Möge die Frauenhilfe auch weiterhin aufmerksam sehen, wo Gott uns heute 2024 braucht. Möge die Gemeinschaft die Frauen untereinander stärken. Und möge Gottes Segen weiterhin auf der Frauenhilfe ruhen. **Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. 2. Tim 1,7**

In herzlicher Verbundenheit grüßt Anna-Dorothea Biersack